

Wiesbadener Zeitung

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Zeitungs-Druckerei
Hermesstraße 10, Wiesbaden
Verlagspreis: 10 Pf. 2 Wochen 14 Pf., für einen Monat 30 Pf., einschließlich Zustellung
Luth die Postbezogenen 1931 235 auswärts 30 Pf. Beilagen: 10 Pf. 2 Wochen 14 Pf., für einen Monat 30 Pf., einschließlich Zustellung
Die Beilagen der Zeitung werden kostenfrei für den Abnehmer auf Verlangen der Verlagsverwaltung.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erstausgabezeit:
Mittwoch nachmittags
Abendausgabe: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Verlag: L. Schellberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden

Nr. 287

Donnerstag, 5. Dezember 1940

88. Jahrgang

Das Schilleneben in London

Etwa 100 Luftalarme mit über 300 Stunden Dauer im Monat November

Amerikanisches Stimmungsbild

Stockholm, 4. Dez. Der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung, der eine Statistik der Luftalarme in der britischen Hauptstadt geführt hat, kommt zu dem Ergebnis, daß im November das zentrale London etwa 100 Luftalarme mit zusammen über 300 Stunden, d. h. also 12 bis 13 volle Tage Luftalarm gedauert habe. Die Zahl der Luftalarme im Oktober sei noch größer gewesen, da im November die Angriffe der deutschen Luftwaffe sich über England verweigert hätten.

Aber die Art, wie der Londoner seinen Tag und seine Nacht verbringt, gibt ein Londoner Berichterstatter der United Press folgendes Stimmungsbild:

Der Tag beginnt für den Durchschnitts-Londoner mit dem morgentlichen „Bombalarm“. Er stellt sein Bettzeug und seine Decken zusammen und fliehet mit seinen Gliedern aus der Untergrundbahn oder aus dem aus Wellblech gebauten Familienunterstand in seinem Hinterhof heraus. Nach dem Frühstück, dessen Einrichtung oft durch die zerstörten Gasleitungen behindert wird, geht der Londoner ins Büro. Aber je nach der Schwere des Angriffs, der in der vergangenen Nacht stattfand, kann er die doppelte und dreifache Zeit benötigen, um sein Büro zu erreichen und muß mehrmals umfassen. So, er kann genossen sein, eine völlig andere Route einschlagen, als er sie auf seinem sechsten Heimweg verfolgte.

Ein paar Mal am Tage mag er dann in den Unterstand geschickt werden, wenn die Beobachter auf den Dächern das Signal „Bomben über den Köpfen“ geben. Frühzeitig beendet der Londoner seine Arbeit wieder und verläßt eilig das Büro, um sein Heim noch vor dem Beginn der Verbunkelung und den kurz danach einbrechenden Luftangriffen zu erreichen.

Dies ist, wohl gemerkt, so heißt es in dem Bericht von United Press, der Tag des Durchschnitts-Londoners im eleganten Viertel kann man in Kellerbunkern bis 1 Uhr morgens schlafen. Hier sind auf den Ruinen der Restaurants noch immer „Moules Marinières“, „Summer Thermidor“ und andere Hochgenüsse zu finden. Nur die Weinteller beginnen sich jetzt allmählich zu leeren.

Für das arme Oxford trifft die Bekehrung nicht zu, wo die Leute niemals viel Schlaf ihr eigen nennen und wo der Krieg Tausende von Familien zwingt, eine Art von Zirkelstapeln zu führen, die nicht mehr im Bett, sondern im öffentlichen Unterstand wurzelt. Überhaupt

spielt der Unterstand in verschiedener Form im Leben der Londoner eine große Rolle und der arme Engländer lebt beinahe ständig darin.

Ich kenne einen Unterstand, so schreibt der Korrespondent, ein höhlenartiges, gepflastertes Frachtdespot, in dem allmählich bis zu 6000 Menschen Platz suchen. Es ist praktisch bombensicher, weil es unter mehreren solid gebauten Stockwerken liegt, aber das ist auch sein einziger Vorzug. In den Kissen, in denen früher Frachtpakete aufgeschichtet wurden, liegen jetzt Reiche an Reiche dreifache Bettstellen, die für ein paar tausend Menschen Platz bieten. Der Rest der Schlafenden breitet das Bettzeug auf dem steinigen Steinboden aus. Herrenlose Hunde und Katzen laufen zwischen den Menschen umher.

An der Wand glänzt ein altes Plakat aus der Zeit der Königskrönung mit den Worten: „God save the King“ — Gott segne den König. — In dem ganzen riesigen Unterstand gibt es keinen Ort, wo sich die Menschen wohnen können. Da haben diejenigen, die diesen Unterstand benutzen, kein anderes Heim. Sie müssen ihn am Morgen verlassen, damit er sauber und desinfiziert werden kann. Viele der Insassen müssen sich in der Dunkelheit wachen und viele sind „hattr“ — ein Londoner Ausdruck für verärgert.

Neue Angriffe unserer Luftwaffe

Der D.M.W.-Bericht vom heute

Berlin, 5. Dez. (Huntemeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht vom 4. Dezember griffen Kampfbombenflugzeuge der Wehrmacht London und Birmingham an. In den Londoner Stadtteilen Paddington, Kensington, Battersea wurden starke Brände beobachtet. Auch in Birmingham entstanden nach heftigen Explosionen neun große und mehrere kleine Brände. Ferner wurden Southampton und einige andere Städte angegriffen.

Am Tage bestrafte die Tätigkeit der Luftwaffe auf Küstenschutzflügen.

Einige britische Flugzeuge waren in der Nacht in Westdeutschland und in der Ostsee abgeschossen. In der Nacht vom 4. Dezember stürzten fünf Flugzeuge ab, und die britische Flotte litt.

Britische Schiffe wurden weiterhin verminnt.

Seitern wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Drei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Zählebrige britische Arroganz

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as, Berlin, 5. Dez. Ein schwedischer Journalist, der einen englischen Flugzeugen besuchte, berichtet über seine Unterhaltungen mit englischen Piloten, daß diese zwar durch die Geschicklichkeit und die Fähigkeit der deutschen Flieger anerkannt, daß aber einer der englischen Piloten hinzugefügt habe, die Engländer hätten gegenüber den Deutschen „ein gewisses unbedingtes extramoralisches Plus“, das die Entschädigung bringen werde. Gewissermaßen, um den Beweis hierfür zu erbringen, und um uns zu zeigen, was dieses Plus liegt, erklärte einer der Flieger, der jetzt als Nachzügler in England Dienst tut, er sei in der Nacht, als Cassinir vernichtet wurde, über der brennenden Stadt gewesen, oder er habe, als er nach Bombenmaschinen über Deutschland flog, über Hamburg und Kiel schlimmere Brände gesehen. Das also sind die Flieger der königlich-britischen Luftwaffe, die gleichen Flieger, die auf Deutschland losgeschlagen werden und deren „unbedingtes extramoralisches Plus“ dann zu berichten wie denen über das pulverisierte Hamburg und die zerstörten Berliner Bahnhöfe führt. Daß die Flieger sich im Augenblick verhältnismäßig wenig betätigen, liegt an den Wetterverhältnissen. Man sieht aber, ihrer freien Arroganz und ihrer Zügellosigkeit hat das Wetter keinen Abbruch getan.

Ja, diese Worte englischer Flieger, die der schwedische Journalist zitiert, sind geradezu ein Beweis für die Richtigkeit eines amerikanischen Kommentars zur Lage, in dem nämlich ausgeführt wird, die in Arroganz groß gewordenen Engländer verdrängen sich nicht an die Tatsache zu gewöhnen, daß es ihnen diesmal zum ersten Male in der Geschichte nun wirklich an den Fingern geht. Auch das ist ein amerikanisches Urteil, das man in England ausbreiten werden vernahmen wird, wie man überhaupt in der letzten Zeit mit der amerikanischen Presse in England außerordentlich viel, weil diese Presse die Lage Englands recht scharf beurteilt und ausführlich über die schweren Schäden berichtet, die die deutschen Vergeltungsangriffe in England anrichten. Man möchte hierfür sogar die deutsche Propaganda verantwortlich machen. So gern wir auch ein Lob entgegennehmen, in diesem Falle wenden sich die Engländer an die falsche Adresse. Die amerikanischen Korrespondenten in England berichten lediglich über das, was sie sehen.

Wie trübe diese Aussichten sind, das freilich wollen die Engländer noch immer nicht einsehen. Das wird niemanden

überfallen, denn seit je haben wir die Engländer als zäh bezeichnet, obwohl es vielleicht richtiger wäre, von einem Stumpfheit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Phlegma der Engländer zu sprechen. In seiner Stumpfheit und Zähigkeit ist das englische Volk Winston Churchill gefolgt, weil es seit Kriegsbeginn belogen und betrogen wurde. Nun erlebt es zum erstenmal den Krieg im eigenen Lande. Aus dieser Lage wird es früher oder später die entsprechende Folgerung ziehen müssen. Bisher aber hindert die angeerbte Arroganz die Engländer an der wahren Erkenntnis der Lage. Die große Waffe aber nimmt mit dem gleichen Phlegma, mit dem sie sich der Ausbeutung durch die englischen Kapitalisten unterwarf, auch das Schicksal hin, das ihr die Politik der plutokratischen Kriegsherrn bereitet. Sie nimmt das Höllenleben, zu dem sie durch die deutschen Vergeltungsangriffe gezwungen wird, hin, wie sie das Leben in den Elendsquartieren, in den Slums hinnehme.

Die Illusionspropaganda wieder angefurbelt

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as, Berlin, 5. Dez. Angesichts der schweren Schläge, die England unangesehnt einstecken muß und angesichts der Tatsache, daß auch die amerikanische Presse die Lage Großbritanniens immer kritischer beurteilt, ist es nicht verwunderlich, daß die Illusionspropaganda wieder aufzunehmen. So erklärt jetzt der englische Botschafter in London, daß die britische Flotte auf funktionierender, Deutschlands Botschaften an Genua, El und Koper wurden über kurz oder lang erobert sein und leichtverwundbar auch die Botschaften Italiens. Allerdings könne man in einem Wirtschaftskrieg nicht mit zu kurzen Terminen rechnen, doch werde die britische Luftwaffe die Wirkung der englischen Botschaft durch Angriffe auf die deutschen Produktionsstätten unterhalten. Hier werden also die ersten Zeichen wieder aufgedeckt, die wir schon vor dem Kriegsbeginn wieder und wieder während der Kampfe im Westen hörten, daß nämlich Deutschland bald erliegen würde, weil es weder über genügend Botschaften noch über genügend Kupfer verfüge. Die deutschen Tanks haben in Frankreich den Gegenbeweis hierfür erbracht. Das für das Land und das für das Leben der deutschen Flieger den Engländern klar, daß solche alten Kamellen wie die, die hier Dalton jetzt heranzieht, nichts

Warum englisch-griechische Freundschaft?

Von Walter Nimm

In London ist dieser Tage ein griechisches Schiffbaukomitee als Unterabteilung im britischen Schiffbauministerium errichtet worden. Dieses Komitee soll die Kontrolle über sämtliche griechischen Schiffe außerhalb des Mittelmeeres ausüben. Damit ist die griechische Handelsflotte den englischen Behörden auch offiziell unterstellt worden. Für die Praxis ändert sich dadurch freilich nicht allzuviel, denn die griechische Flotte hat sich in der letzten Zeit nach London verlagert. Für die Engländer hat die Sache lediglich den Vorteil, daß sie nunmehr die Handelsflotte allein kontrollieren und das sich die griechischen Schiffe den englischen Anordnungen fügen müssen. Ihre Schiffe liegen hier aber, wie gesagt, schon bisher für England, warum für eine Teilung aus der Zeit des Weltkrieges wieder aufzunehmen. Das ging damals nicht ohne Schiffverluste ab, denn von den 700 000 BRT, mit denen die griechische Handelsflotte in den Weltkrieg ging, waren bis 1919 nur noch 291 000 BRT übrig geblieben. Der Rest wurde nicht einfach zerstört, sondern in der Zeit des Krieges untergegangen. Durch Seeräuber und Entschädigungen war man zu Geld gekommen und konnte in der Nachkriegszeit wieder Schiffe aufbauen. So betrug bei Beginn dieses Krieges der griechische Schiffbau 1 700 000 BRT. Hiergegen handelt es sich aber zum großen Teil um recht alte Dampfer, aber gerade das verlor man auch in diesem Krieg wieder ein recht gutes Geschäft. Man hätte sich den Engländern zur Verfügung stellen können, was die Überlegung mitzuführen haben mag, das auch in Friedenszeiten nicht weniger als 80 Prozent aller Frachter, die der griechischen Flotte anvertraut wurden, in der Londoner Schiffbauindustrie gebaut wurden. Man hat deshalb auch nicht mit Unrecht gesagt, daß der Griech in seiner Schifffahrt eine Kolonie von England und Griechenland ist. Daraus erklärt sich also einmal das starke Interesse Englands an Griechenland.

Weiterhin haben die Engländer sich von jeher sehr stark für die griechische Inselwelt interessiert, und die griechischen Inseln mehr oder weniger als englische Stützpunkte betrachtet. Das ist schon während des sogenannten Balkankrieges sehr stark in die Erwägung getreten. Man sprach wiederholt davon, daß die Engländer beachtlichen Gewinn an den Inseln ziehen könnten. Die griechische Flotte sollte sich dort aufhalten, wie uns erst unlängst von maßgebender englischer Seite bestätigt wurde, in den griechischen Gewässern und in den griechischen Häfen gut zu Hause. So war es nicht weiter verwunderlich, daß man in London Griechenland nun vorn herein in die britischen Kriegslinien einbezog. Im April 1939 bereits begünstigte der damalige englische Botschafter in Athen, Lord Dufferin, die Griechen mit einer einseitigen britischen Garantie. Man wollte sich von vornherein die griechischen Schiffe und die griechischen Handelskontrollen sichern, und man dachte auch schon damals daran, sich nach dem Winter des Weltkrieges ein Eingreifen auf dem Balkan zu sichern.

Die Engländer liehen sich ihre Propaganda in Griechenland auch etwas kosten. Sie richteten in den verschiedenen griechischen Städten englische Kulturinstitute mit Sprachkursen ein, bei denen der Kursbeitrag, der überdies noch aus dem Gehalt der griechischen Beamten bezahlt wurde, im Laufe des Jahres in der Höhe von 175 Pfund betrug. Die Lehrkräfte wurden hingegen für griechische Verhältnisse verhältnismäßig gut bezahlt, man erwartete dafür aber auch von ihnen, daß sie in der griechischen Rolle nach England die griechische Sache vertritt. Man schickte auch englische Schulinspektoren nach Griechenland und nahm dafür im Frühherbst 1939 ein Gehalt für die griechischen Staatsbeamten in England entgegen.

Die Hingabe von Griechenland erklärt sich also aus der englischen Seite aus sehr leicht. Man hätte nun aber annehmen sollen, daß die Griechen aus den Erfahrungen des Weltkrieges, als in die Engländer und Franzosen dieses Land verarmlichten, und aus den Nachkriegsjahren doch etwas gelernt hätten. Die entsetzliche Politik war Griechenland außerordentlich leicht bekommen, und die mannigfachen inneren Spannungen und Unzufriedenheiten, die

trüme sind, aber eben auch nichts mehr und die ganze Welt ist sehr anders aussieht. Im übrigen wäre dem Dr. W. M. es Herr Dalton darstellt, warum er nicht er dann eigentlich einwärtig als die Amerikaner, denn mit einem so armen Land, wie es Deutschland seiner Meinung nach ist, müßten das reiche England doch inselnd fertig werden, aber es läßt den Amerikanern, daß er eine neue wachsende Mobilisierung der amerikanischen Produktionsleistung im Interesse des Empire leben würde.

So der neuen Illusionspropaganda gehört es weiterhin, daß die englischen Stellen bis heute auch nicht anders bedeutungslos sind über die schweren englischen Schiffsverluste am 2. und 3. Dezember, die insgesamt über 100 000 BRT betragen, schwärzen haben. Wohl ist die „Daily Mail“ von der tödlichen Gefahr, die das U-Boot, das Schnellboot und die Bomber für England bedeuten, wobei dieses Blatt ausreicht, die Bestimmungen der Engländer zu erkennen gibt, wenn es davon berichtet, daß England, sobald es die italienische Flotte vernichtet haben würde, keine ganze Kraft auf dem Atlantik würde einlegen können. Die englischen amerikanischen Stellen aber halten sich bis heute noch immer, die großen Verluste aus nur anstandslos umgeben.

Spaziergang inmitten netter

Geschenke

DRESDNER BANK
Filiale Wiesbaden
Taunusstraße 3
gegenüber dem Kochbrunnen



Spareinlagen
gegen **Sparbuch**
werden zur Verzinsung entgegengenommen
Rasche Bedienung an unserem Sparschalter!

Dauerwellen
Haarfärben und Tönen
in fachmännischer Ausführung

Salon Schlier & Schütz
Adolfstraße 5 — Ruf 23174
Vorname- und erwünscht



Praktisch denken
Optik schenken
Herm. Thiedge
Optiker — Anruf 22311 — Langgasse 47



Meine
5 Schaufenster

zeigen Ihnen eine kleine
Auslese meiner großen
Auswahl in praktischen
Weihnachts-Geschenken



Futterstoff- und Modenhaus
Karl Kopp Nachf.
Inhaber: Wilh. Junginger
Ecke Faulbrunnen- u. Schwaibacher Straße



KOCHAMECK
Briefblocks / Füllhalter / 4 Farbanstifte / Papierklarbo / Schreib-
mappen / Buchstützen / Kunstkalender und Weihnachtzubehör
Weihnachtstube wieder offen



Beleuchtungskörper
Elektr. Hausgeräte

Wilhelm Nikolov
Elektro- und Radio-Fachgeschäft
Bismarckring 2 — Fernruf 23515

Sassende
Weihnachtsgeschenke

P. A. Stoss NACHF.

Das führende Fachhaus für alle Artikel
zur Gesundheits- und Krankenpflege

Wiesbaden, Taunusstraße 2 — Telefon 28227 und 28228

Treue Kunden,
guten Ruf
durch Qualität
sich schuf!

Karl Krennrich
Herrenkleidung
Wiesbaden, Michelberg (Ecke Coalitstr.)

Hans Schwengler

Uniformen nach Maß • Großes Lager in
allen Ausrüstungsgegenständen • Stofflager

Rheinstraße 85 — Tel. 24751

Schön und praktisch zugleich

| | |
|-----------|------------------|
| Messer | Obstmesser |
| Scheren | Taschenmesser |
| Bestecke | Rasierutensilien |
| Plexiglas | Manikurgeräte |

sowie viele andere Sachen für Haus, Küche, Beruf u. Sport
zum Teil aus eigener Werkstatt

HERBST Friedrichstraße 8
Ruf 23654

Bei Anmeldung für

Dauerwellen
benutzen Sie bitte meine
Fernsprechnummer **25136**

Stanitzki
Steingasse 33 (an der Röderstraße)

Wäsche für Damen u. Herren
beliebte Festgeschenke
Fromm früher L. Fuchs
Wiesbaden • Wellritzstraße 36

Guten Schmuck
nur vom Goldschmied!

JULIUS FUCHS
Goldschmiedemeister • Langgasse 5
Neuanfertigung • Umarbeitung in
eigener Werkstätte, Ankauf, Altgold
Ank.-Gen. A. 40/12329

Damen-Friseur salon Beuslein
erwartet Sie jetzt schon für Ihre

Dauerwellen

Lassen Sie sich bitte vormerken

bei **BEUSLEIN**
Neugasse 3
gegenüber der Feuerwache
Vorbestellung erbeten unter Telefon 26519



zum Weihnachtstag und
Silvester wird Freunden
und Bekannten durch eine
geschmackvoll gedruckte
Verlobungskarte, mit
gegrüßter, neuer, schöner
Karte, danken Sie
bei uns!

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden Tagblatt, Wiesbaden, Langgasse 21

Spaziergang inmitten netter



Geschenke

Hermann Viëtor

Ältestes Fachgeschäft (gegr. 1879)
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 27, T. 27449

Militär-Ausrüstungen

Blanko Waffen - Sämtliches Lederzeug

Spezialität:

Orden und Ehren-
zeichen - Mützen

Parteiämliche Artikel, wie Abzeichen,
HJ-, Jungvolk-Ausrüstungen usw.
R. Z. M. - Verkaufsstelle

Handschuhe

Fahnen in allen Größen

Betrifft die Lampe den Lampenschirm

dann besuchen Sie uns bitte

Lampenschirm-Werkstätte

Bernstorff

Kirchgasse 19, I - Telefon 25676

Anfertigung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen

Ihre alten Steppdecken

Woll- und Daunen
werden wieder neu hergerichtet

König, Karlsstraße 17



Schutzmarke
Gegründet 182

BLUSEN

MORGENRÖCKE

KLEIDERSTOFFE

SCHÜRZEN

BERUFSSKITTEL

R. PERROT NACHF.

ELSÄSSER ZEUGLADEN

Ecke Große und Kleine Burgstraße 1

Auch
kleine Geschenke
können nett sein!

Wir können beim besten Willen nicht
alles aufzählen, was wir an den
beliebten kleinen Gebrauchsartikeln
und Schmuckwaren führen. Aber wir
können Ihnen sagen, daß Sie für jeden
geschmacklichen und preislichen An-
spruch etwas Schönes bei uns finden.

Weiler & Co.

Langgasse 6 - Haltestelle Michelsberg

KLEIDER-MODELLE

Mäntel

Kostüme

Maßanfertigung

Pelze

Nicolovius

Webergasse 4



Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse

Gegründet 1880
Händelscheer

Ölgemälde, Graphik, Führer-Bildnisse

Aquarelle, Holzschnitte, Kunstblätter, Rahmen

Kunsthandlung **Herm. Reichard**

Faunusstraße 18 gegenüber Faunus-Apotheke



AUGUST SEEL

Schwalbacher Straße 7

Spezialhaus für

Automobil-Material

Motorrad-Zubehör

Fahrräder

EK

Damenwäsche

schicken ist nicht schwer und bringt Ihnen und dem Beschenkten
wirkliche Freude, wenn Sie Geschmack mit Güte vereinen. Die dafür
aufgewendeten ● ● ● sind gut angelegt.

Emma Kluge

Leinen ● Wäsche ● Ausstattungen
Webergasse 1 - im Nassauer Hof

FOTO
TAUBER

Das älteste Fachgeschäft
für Photo-, Kino- und
Projektions-Apparate

PHOTOHAUS

CHR. TAUBER

Kirchgasse 20 Tel. 277 17
Gegründet 1884

zeigt Ihnen passende
Geschenke
für den Photofreund!

Lager in Agfa-Papieren und
-Filmen

Den hochwertig
gediegenen

Schmuck

vom Fachmann!

Juwelier

Goldgasse 18

Lambert

bei der Langgasse - Tel. 22335



Dauerwellen / Färben

Parfümerie

Salon Alois Zimmer

Webergasse 31-33

Ruf 206 07



„Das war' so was!“

Kaufen Sie doch einen Platten-
spieler und lassen Sie ihn vom
Funkberater anschließen! Sie
haben dannadellos schöne
Wiedergabe.

Das kostet nicht viel (von RM
65,- ab) und schenkt Ihnen doch
so viele nette Stunden bei
guten Konzerten, fröhlich,
Tanzmusik oder Charakter-
stücken. Vor allem ist wichtig:
Sie wissen bestimmt, daß jede
Aufnahme beim Funkberater
die ausgesucht beste unter
den vorhandenen ist.

RADIO

Fach-Geschäft

Dipl.-Ing.

HAUSSMANN

& EGGELING

Kirchgasse 29 - Ruf 257 88

